Über die Elektrolyse zum Verschluß des Netzhauttrisses nebst Bemerkungen zur Wahl der geeigneten Methode

J.	Josef	Imre
----	-------	------

Budapest

In Heft 6 dieser Zeitschrift beschrieb Vogí ein Verfahren zum Verschluß des Netzhauttrisses, das er als seine eigene Methode betrachtet. In einer Diskussionsbemerkung hat v. Szily vor einigen Wochen an der Tagung der D. Ophthalm. Gesellschaft mit Freude begrüßt, daß diese von ihm angegebene Methode von Vogí angenommen wurde.

Es sei mir nun erlaubt, darauf hinzuweisen, daß ich die Elektrolyse schon vor vier Jahren zum Verschluß verschiedener Netzhauttrisse und Löcher mit vollem Erfolg angewendet habe. Wenn es auch nur kurz veröffentlicht wurde, kann man doch darüber auch in der deutschen Literatur einige Angaben finden. (Siehe Bericht über die 24. Jahresversammlung der Ungarischen Ophthalm. Gesellschaft, ref. Klin. Monatsblätter 89, 1932, 545.) Es ist im Zentralblatt auch erwähnt worden (1932, S. 575). Ich habe das Verfahren als sehr einfache und schonende Abregelungsmethode statt der langwierigen und gefährlichen Lindner-Guistschliens Methode empfohlen.

Die Resultate waren in drei Fällen ausgezeichnet, doch habe ich die Elektrolyse nur noch ausnahmsweise angewendet, weil ich die Späterfolge abwarten wollte. Jene, die Gelegenheit hatten, Augen, die mit der Ätzkalimethode operiert wurden, Monate später zu untersuchen, wissen, daß die durch die Ätzung hervorgerufenen Veränderungen mehrere Monate nach der Operation noch immer zu unerwünschten Unannehmlichkeiten führen können. So habe ich in Madrid ein Bild demonstriert, über einen Fall, in welchem ein riesiger neuer Riß entlang der Trepanationsreihe entstanden war. – Die Ätzwirkung bei der Elektrolyse ist fein dosierbar und nicht so grob, wie bei der Anwendung der Ätzkalilösung, doch dauert die Abheilung der so hervorgerufenen leichten Aderhautentzündung einige Monate lang.

Ich verfüge über eine Reihe von Bildern, betreffend die Veränderungen des Fundusbildes bei Kaninchen und bei Menschen. Es sind dabei einige sehr interessante Beispiele, die beweisen, daß die Elektrolysenadeln ebenso Löcher verursachen können, wie die Diathermienadeln. Solche Löcher habe ich allerdings bloß bei den Experimenten gesehen, bei den Patienten nicht, doch ist die Möglichkeit nicht weniger wahrscheinlich.

304 Q u r l ” n , Über Syntropan in der Augenheilkunde.

Was die Anwendung der Elektrolyse zu Lokalisationszwecken anbelangt, stimme ich Vogt zu, daß die Blasen wirklich ausgezeichnet sichtbar sind.

Die Methode ist der Diathermie sicher nicht überlegen, höchstens darin, daß die Ausführung äußerst einfach ist. Man kann mit einzelnen Nadeln arbeiten, oder kann man mehrere Nadeln nacheinander schonend einführen und dann den Strom schließen, wobei auf jede Nadel 1 M.A. gerechnet werden muß.

Wie bei jeder Gelegenheit, so möchte ich auch diesmal betonen, daß es Fälle gibt, wo wir ohne Kauterisation keine dauernde Re-sultate erreichen können, höchstens dann, wenn dabei eine große Partie der Netzhaut um den Riß herum aufgeopfert wird. Es sind die Fälle mit einem großen Lappen, wo der Netzhautlappen durch einen starken Strang in den Glaskörper hineingezogen ist. Bei solchen Fällen muß man eben zu Galvanokauter greifen, um, wie es Gonin mit Recht verlangt, die Verbindung zwischen Retina und Glaskörper endgültig zu zerstören. Die Einwendung Lindners, daß die Kauterisation die Gefahr der Bildung starker Strange mit sich bringt, halte ich für sicher unrichtig. Die Glaskörperstränge ziehen sich von der Netzhaut ab und in der Umgebung der Kau-terisationsstelle findet sich bloß strukturlose Glaskörperflüssigkeit. Wenn er gegen die zu grobe Wirkung des Benzinkauters kämpft, da hat er vollkommen recht. Nach der Galvanokauterisation sehen wir nie die radiären Netzhautfalten, die nach, den Riß nicht vollkommen treffenden, Benzinkauterisation oft vorkommen. Bei der Wahl der Methode muß man eben nach dem gegebenen Falle individualisieren. Kleine Degenerationslöcher, Risse ohne Lappen, wenn es sich auch um ganz große traumatische Risse handelt, können wir mit der Safáf-Weveschen Methode, oder mit der Elektrolyse zu Heilung bringen, wo wir aber mit typischen Lappenrissen zu tun haben, müssen wir nach eventueller Diather-mielokalisation, oder nach einer Umriegelung mit Diathermie noch als letzten Akt der Operation eine Galvanokauterisation nach-schicken. Es sind doch Fälle, die ohne die Anwendung des Gonin-schen Prinzip nie heilen können.

Über Syntropan in der Augenheilkunde.